

# smÿr

SOZIAL-MEDIZINISCHE INITIATIVE RODAUN



# aktuell

## Seit 30 Jahren



-  **Gesundheits- und Krankenpflege**
-  **Besuchs- und Reinigungsdienst**
-  **Beratung pflegender Angehöriger**
-  **Wundbegutachtung und Therapievorschlag**

760  
Mitglieder



Fotos: Helmut Sedler / SMIR

 01/889 27 71

**Profis mit Herz  
helfen und pflegen.**



## editorial



Susanne Efthimiou  
Redakteurin,  
PR & Marketing

**Liebe Leserin, lieber Leser!**  
**Liebe SMIR-Mitglieder!**  
**Liebe Klientinnen und Klienten!**

Das Coronavirus hat seit März unser aller Leben durcheinander gewirbelt. Die Entscheidung, unsere 30-Jahr Feier abzusagen, hat uns sehr Leid getan. Wir planen die Feier im Herbst nachzuholen. In dieser Ausgabe wollen wir darüber schreiben, wie SMIR auf den Lockdown reagieren musste und welche Massnahmen notwendig waren, um die Betreuung im Pflegebereich aufrecht erhalten zu können.

Es ist nun mittlerweile Juni, unsere ganzheitliche Betreuung ist mit den derzeitigen Regelungen wieder in vollem Ausmaß möglich. Wir dürfen wieder alle, die unsere Hilfe brauchen, und soweit es unsere Kapazitäten erlauben, unterstützen und zur Seite stehen.

Wir freuen uns sehr, dass wir unsere Aufgabe wieder wahrnehmen können.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Sommer und bleiben Sie gesund.

Susanne Efthimiou



## Ich seh', ich seh' was du nicht siehst ...

Es ist nur wenigen Virologinnen und Virologen und Laborangestellten vorbehalten, das Coronavirus tatsächlich zu sehen. Die meisten anderen bekommen es nicht zu Gesicht. Aber das ist nicht das Einzige, was in diesen Zeiten nahezu unsichtbar bleibt.

Ich seh', ich seh' was du nicht siehst und das ist

... die **Angst**, das unsichtbare Virus, ohne es zu wissen, weiter zu tragen. Angst, die zu einer großen Belastung für Pflegepersonen wird, die sie quasi zu jedem Einsatz mitschleppen. Jeden Tag in der Früh überlegen sie, ob das Halskratzen oder der Hustenreiz harmlos ist und sie gesund sind oder eine Gefahr darstellen - für die Risikopatient\*innen, die sie zu Hause besuchen. Damit haben Pflegepersonen gelernt zu leben.

Ich seh', ich seh' was du nicht siehst und das sind

... **Eltern**, die ihre eigenen Kinder mehr denn je sehen und ihnen auch noch schulisch unter die Arme greifen müssen. Und das zusätzlich zur Versorgung der Klient\*innen.

Ich seh', ich seh' was du nicht siehst und das sind

... **pflegende Angehörige**, deren Belastungen schon sehr lange viel zu wenig bemerkt werden, die aber durch die Coronakrise noch um einiges ver-

stärkt werden. Weil viele Unterstützungen weggefallen sind, sind sie nun oft weitgehend auf sich allein gestellt.

Ich seh', ich seh' was du nicht siehst und das sind

... **Menschen**, die bisher selbstständig waren und nun plötzlich Hilfe annehmen müssen, weil sie selbst nicht mehr einkaufen gehen sollen. Hilfe annehmen zu müssen, ist für viele eine neue Erfahrung.

Ich seh', ich seh' was du nicht siehst und das sind

... **Menschen**, die sich bereit erklären, für andere einkaufen zu gehen, sich für andere in der langen Schlange, die sich vor der Apotheke bildet, einzureihen. Ich sehe Menschen, die Einsätze übernehmen, weil die eigene Arbeitsstätte derzeit ihre Arbeitskraft nicht benötigt und sie die unfreiwillig „gewonnene“ Zeit in den Dienst für andere stellen wollen.

Ich seh', ich seh' was du nicht siehst und das ist eine besonders belastete Gruppe, nämlich



DGKP Maria Staudinger  
Pflegedienstleitung

... **die Personen, die eine 24-Stunden-Betreuung** leisten. Sie sind hier meist mit ihrem Schützling isoliert und allein verantwortlich, oft viel länger als die ursprünglich vereinbarte Zeit. Zusätzlich sorgen sie sich um ihre in der Heimat lebenden Angehörigen. Manche müssen sich wochenlang in Quarantäne begeben, um die Familie wiederzusehen oder wieder hier arbeiten zu können.

Ich seh', ich seh' was du nicht siehst und das sind  
... **Menschen**, die besonders

darunter leiden, ihre Familien nicht persönlich sehen zu können oder ihre Enkelkinder nicht umarmen zu dürfen. Besonders für Menschen mit cerebralen Einschränkungen ist das Telefonieren kein adäquater Ersatz für den persönlichen Kontakt und wesentliche Inhalte können über dieses Medium nicht transportiert werden.

Ich seh', ich seh' was du nicht siehst und das sind

... **zwei Gruppen**, in die unser Team und auch die von uns Betreuten eingeteilt wurden, um

im Falle einer Infektion das Ansteckungsrisiko für alle besser im Griff zu haben und eine Weiterbetreuung für alle weiter aufrecht halten zu können.

Ich seh', ich seh' was du nicht siehst und das ist

... **ein wunderbares Team**, das viel auf sich nimmt, um auch in dieser Krise da zu sein für die uns anvertrauten Menschen. Und darauf bin ich unheimlich stolz.

**Danke!**

Maria Staudinger



## CORONA SCHUTZPRODUKTE



AB SOFORT BEI UNS ZU BESTELLEN:

- SCHUTZBEKLEIDUNG
- DESINFEKTIONSMITTEL

**aaronclean**

SIE HEILEN, WIR LIEFERN.

Dominik Aaron Haider  
TEL: 0676/92 19 000  
E-MAIL: office@aaronclean.at



# Und plötzlich war alles anders

Das Jahr 2020 werden wir wohl alle nicht vergessen. Anfang März haben uns die Bilder aus Italien in den Nachrichten und in der Zeitung zwar erschreckt, aber Corona war noch nicht in unserem Leben angekommen.



Andrea Reisenberger  
Geschäftsführung

Mit jedem Tag wurde dann die Unsicherheit größer und am 11. März haben wir uns schweren Herzens entschlossen, die Generalversammlung – unsere 30-Jahr Feier – im Bezirksamt abzusagen. Leichtfertig durfte diese Entscheidung nicht fallen, denn bei der Generalversammlung sollte unser Vorstand neu gewählt werden. Nach einem Anruf bei der Vereinsbehörde war aber klar, dass die Vereinstätigkeit auch ohne Vorstand einstweilen nicht gefährdet war, da ich als Geschäftsführerin alleine zeichnungsberechtigt und nach außen vertretungsbefugt bin.

## **Dann ging es Schlag auf Schlag**

Lockdown auch bei SMIR: alle Besuchs- und Reinigungsdienste wurden von uns abgesagt: alle Helfer\*innen und Klient\*innen mussten benachrichtigt werden - 2 Tage Dauertelefonate waren die Folge.

Der Ausfall von so vielen Betreuungsstunden wird sich am Ende des Jahres auch bei uns finanziell niederschlagen. Der Fonds Soziales Wien hat dankenswerter Weise in einem ersten Schritt sehr unbürokratisch reagiert und schnell eine weitere

Rate unserer Objektförderung ausbezahlt, damit unsere Liquidität erhalten bleibt. Es wird auch noch die Möglichkeit geben, für entfallene Einnahmen um eine weitere Förderung anzusuchen, wir werden versuchen, damit einen zu erwartenden Verlust heuer zu mildern.

Da der Besuchsdienst ausgefallen ist, haben wir vermehrt Anfragen für Einkaufsdienste bekommen, die wir dank der Hilfe von Elena Staudinger, Stefan Kirchwegger und Alfred Reisenberger gut abdecken konnten – ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle!

Die Pflege konnte natürlich weiterhin angeboten werden, doch haben fast 30 Klient\*innen alle Einsätze abgesagt aus Sorge vor Ansteckung und weil vielleicht Verwandte, die möglicherweise wegen Kurzarbeit, Verlust des Arbeitsplatzes oder Homeoffice die Betreuung übernehmen konnten, eingesprungen sind.

## **Der Einsatzplan**

.....musstegerade in der ersten Zeit oft geändert werden, auch weil Mitarbeiter\*innen, die leicht erkältet waren, die unter normalen Umständen weiter gearbeitet hätten, nun sicherheitshalber 14 Tage zu Hause geblieben sind.

Meine Kollegin im Büro, Frau Efthimiou, die großteils für die Vermittlung von Besuchs- und Reinigungsdiensten und für Marketing-Tätigkeiten zuständig ist, ging Anfang April in Kurzarbeit, es gab ja nichts zu vermitteln und Marketing war in diesen ersten Wochen des Lockdown nicht weit vorne auf der To Do Liste.

Was sich am Anfang als äußerst schwierig erwies, war

## **... das Beschaffen von Schutzmaterial**

und ich muss ehrlich sagen, ich war sehr verärgert, als man in Supermärkten schon Masken ausgab, während wir in der Pflege noch damit rangen, diese zu bekommen. Einmal half uns sogar ein befreundeter Verein im 14. Bezirk mit Masken aus, denn wir standen kurz davor, keine zu haben. Die Situation hat sich aber schnell verbessert und als unser Lieferant noch keine Masken liefern konnte, hatten wir die Möglichkeit, über die Magistratsabteilung 70 diverser Schutzmaterial zu bekommen.

Fast täglich bekamen wir neue Informationen über Hygienevorschriften, den richtigen Einsatz von Schutzmasken, Fördermöglichkeiten, Kurzarbeit und andere arbeitsrechtliche Richtlinien....

Vom Fonds Soziales Wien wurde eine Plattform eingerichtet, die diese Informationen bündelt, man aber selber regelmäßig nachschauen musste, welche neuen Verordnungen es gab. Es war gar nicht so einfach, hier den Überblick zu behalten. Tägliche Meldungen an die MA 70 über den Lagerbestand an Schutzausrüstung und den zu erwartenden Bedarf in den nächsten Wochen waren notwendig.

Unser Team hat sich den neuen Herausforderungen großartig gestellt. Mit Professionalität, Disziplin und Teamgeist wurden die neuen Hygienevorschriften besprochen, bestehende Unsicherheiten, die es anfänglich na-

türlich gab, konnten ausgeräumt werden und es war möglich, alle Klient\*innen, die weiterhin Pflege brauchten, gut zu betreuen.

Mit Fortdauer der Krise haben wir unser Team und die Klient\*innen in zwei Gruppen geteilt: sollte eine Mitarbeiter\*in oder eine Klient\*in positiv getestet werden, könnte die andere Gruppe ungehindert weiter arbeiten. Bis jetzt ist uns dies Gott sei Dank erspart geblieben.

Ich danke meinen Kolleg\*innen von ganzem Herzen und mit großem Stolz für die Professionalität, die sie in dieser Krise gezeigt haben: unserer Pflegedienstleiterin Maria Staudinger und ihrer Stellvertreterin

Gisela Pönninger-Wess, die die diversen Informationen u. a. über Hygienevorschriften gesammelt und dann für SMIR aufbereitet haben; unserer Einsatzleiterin Gabriele Kröner und ihrer Stellvertreterin Monika Weiser, die überlegt haben, wie man das Team teilen kann und allen anderen, die täglich ihre eigene Unsicherheit überwunden haben und mit sich oft ändernden Arbeitsbedingungen souverän umgegangen sind.

Es wäre zu wünschen, dass nun endlich das Image der Pflegeberufe den Stellenwert erhält, den es verdient: dass die Gesellschaft und die Politik anerkennt, welchen gesellschaftlichen Wert dieser Beruf hat; dass sich dies niederschlägt in guten Gehältern und guten Arbeitsbedingungen und so wieder mehr Menschen den Wunsch verspüren, diesen Beruf zu ergreifen. Möge der Applaus, der um 18 Uhr zu Ehren der Pflegeberufe erklingen ist, nicht verstummen.

Andrea Reisenberger



## Installation und Reparatur



**Meisterbetrieb**



Wasser Gas Heizung

**Peter Melisits**

Tel: 01/889 83 55

23, Willerg. 43, **Tel. 01/889 83 55**, Fax DW 10  
<http://www.melisits.at> E-Mail [melisits@melisits.at](mailto:melisits@melisits.at)

Kleinreparaturen und Gebrechensdienst

Partner unseres Vertrauens



**Apotheke Rodaun**

Mag. pharm. Beate Eisinger-Bahr KG

A-1230 Wien, Ketzergasse 368  
T +431 888 4170  
F +431 889 2727  
E [office@aporodaun.at](mailto:office@aporodaun.at)  
[www.apotheke-rodaun.at](http://www.apotheke-rodaun.at)

Partner unseres Vertrauens

Wir sind Spezialisten für:

- o Beratung bei Gesundheitstragen
- o Arzneimittelberatung
- o Nährstoffe und Nahrungsergänzungsmittel
- o TCM-Anfertigungen
- o Individuelle pflanzliche und homöopathische Anfertigungen
- o Phytotherapie
- o Spagyrik
- o Homöopathie
- o Schüssler Salze
- o Bachblüten

# Ein Einblick in die Einsatzplanung von SMIR



Monika Weiser  
Stv. Einsatzleitung

## Worauf gilt es beim Planen der Einsätze zu schauen?

Ich komme ursprünglich aus dem kaufmännischen Bereich und seit Aufkommen der Computer haben mich technische Geräte immer sehr fasziniert. Mich hat der Bereich der Einsatzplanung immer schon interessiert und als sich die Möglichkeit bot, dies stellvertretend für unsere Einsatzleitung zu übernehmen, konnte ich über den Sommer 2019 erste Einblicke in den Ablauf der Planung gewinnen.

Im Oktober war es dann soweit, dass ich knapp 3 Wochen ganz alleine „werkeln“ durfte. Wobei ich auch nicht unerwähnt lassen möchte, dass ohne gegenseitige Unterstützung meiner Kolleg\*innen bzw. möglichst zeitgerechten Informationsaustausch untereinander ein funktionierender Arbeitsablauf nicht so ohne weiteres machbar wäre.

### **Vieles im (Berufs-) Alltag wird von uns als selbstverständlich angesehen.**

Grundsätzlich hätte jeder Mensch gerne seine Bedürfnisse erfüllt: Zu diesen zählen unter anderem die Beginnzeit des Einsatzes oder ob weibliche oder männliche Pflegepersonen kommen.

Auch der ökonomische Aspekt ist zu berücksichtigen, die Wege zwischen den Klienten\*innen sollten immer im

Bereich von 15 Minuten liegen. Dies ist nicht immer umsetzbar, da manche Klienten\*innen nicht „zentral“ im Bereich von Rodaun/Mauer beheimatet sind.

Worauf gilt es beim Planen der Einsätze noch zu schauen? Situationselastisches Agieren ist im Bereich der Einsatzplanung unabdingbar. Fast täglich – manchmal stündlich – ändert sich die Situation, auf die man mit Ruhe und Bedacht reagieren muss.

Alle unsere Mitarbeiter\*innen haben in einem gewissen Rahmen die Möglichkeit, ihre Dienste selbst mitzugestalten. Dazu dient ein ganz normaler Aufstellkalender, in dem jeder seine Wünsche wie z.B. Urlaub, Fortbildung, Abenddienste eintragen kann.

Wöchentlich wird der Einsatzplan als PDF-Dokument erstellt und in eine Cloud hochgeladen. Alle Mitarbeiter\*innen haben darauf Zugriff und damit einen Gesamtüberblick über die nächsten Tage. Sollte sich irgendetwas ändern, so ist man seitens der Einsatzplanung bemüht einen aktualisierten Plan in die Cloud zu stellen.

Neben dem wöchentlichen Plan wird auch einmal pro Monat ein Basisdienstplan in Papierform sowie am PC für die nächsten zwei Folgemonate erstellt.

Alle Einsätze werden auf ein Smartphone übertragen. So sieht jeder auf seinem Handy,

welche Einsätze in den nächsten Tagen abzarbeiten sind.

Es ist eine tägliche Herausforderung, die mir aber sehr viel Freude bereitet.

## Coronavirus

Was veränderte das? Was in meinem Kopf hängen blieb, sind vor allem Worte wie „systemrelevant“ und „hochgefahren“.

Als die österreichische Bundesregierung am 13.03.2020 für die gesamte österreichische Bevölkerung Verhaltensregeln verlaublich hatte, setzte dies auch bei SMIR (Ver-)Änderungen in Gang.

Alle Klient\*innen wurden angerufen und gefragt, ob sie in der jetzigen Situation weiter Betreuung in Anspruch nehmen wollten. Ein Teil sagte ab, mit diesen Klienten\*innen blieben wir telefonisch in Verbindung. In einem wichtigen Schritt wurden sowohl unser Team als auch die zu betreuenden Klient\*innen in zwei Gruppen aufgeteilt, um im Falle eines „Worst Case“ auch weiterhin eine reibungslose Betreuung zu gewährleisten. Das wiederum stellte unsere Einsatzplanung vor die Herausforde-

zung, den geltenden Dienstplan komplett neu zu schreiben.

Wenn wir Pflegepersonen ins Büro kommen mussten, z.B. um Schutzmaterial wie Masken, Desinfektionsmittel und Schürzen zu holen, wurde immer auf den Mindestabstand von einem Meter geachtet bzw. wurde ein Aufeinandertreffen von Mitgliedern der beiden Gruppen vermieden. Bei SMIR war bereits Ende März eine Richtlinie gültig, die uns generell das Tragen von Masken vorschrieb, um unsere Klient\*innen und auch uns bestmöglich zu schützen.

Auch die wöchentlichen Team-

besprechungen wurden nicht mehr im Büro, sondern per Videokonferenz abgehalten, an der jede Mitarbeiter\*in von Zuhause aus teilnehmen konnte. Diese Art der Teambesprechung war für uns alle mehr oder weniger neu, und erforderte ein einfaches Programm für den Laptop/PC bzw. für die Diensthandys, da nicht jeder zu Hause über einen Computer verfügt. Bei der ersten Videokonferenz lief es noch etwas holprig, die darauffolgenden wurden jedoch von allen Kolleg\*innen wunderbar gemeistert. Das Protokoll wurde gleich bei der Besprechung per Laptop erfasst und nach der

Besprechung zeitnah in die Cloud hochgeladen.

Mit 06. April 2020 wurde die Maskenpflicht in Teilen des öffentlichen Raums gesetzlich verordnet - zuerst nur in Supermärkten, dann auch in öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ab 07. Mai 2020 erhielten wir Pflegepersonen die Möglichkeit, uns testen zu lassen. Das ganze Team nahm das Angebot der Stadt Wien wahr.

Bei SMIR hat diese neue Situation so machen Prozess in Gang gesetzt und verändert, aber auch optimiert.

Monika Weiser



## Hilfreich / Nützlich / Erleichternd

### **Hilfreich:**

in einer bestimmten Situation sehr förderlich und nützlich (Duden)

### **Nützlich:**

für einen bestimmten Zweck sehr brauchbar (Duden)

### **Erleichternd:**

etwas leichter machen, weniger Gewicht, Druck, Belastung, ... (Duden)

Vieles des oben Erwähnten wird aus Sicht der Pflege unter Alltagshilfen zusammengefasst. Alltagshilfen sollen genau das tun, was ihre Bezeichnung sagt: den Alltag erleichtern.

Und es gibt wohl kaum einen Bereich, für den es keine passen-

de Alltagshilfe gibt. Hier einige häufige und auch einige weniger bekannte, nichtsdestotrotz sehr unterstützende Hilfsmittel.

### **Gehhilfen:**

darunter fallen alle Arten von Stöcken, Krücken, Rollatoren, Gehgestelle auch Rollstühle, Stockerl in diversen Höhen, ...

### **Esshilfen:**

verschiedenste Trinkbecher, Tellerränderhöhungen, Wärmeteller, speziell geformtes Besteck und verdickte Griffe, leichtere Plastikkrüge statt schwere Glaskrüge, Futterautomat für Haustiere,...

### **Körperpflege:**

vielelei Inkontinenzmaterial, Duschsessel, Badewannenbretter oder – Lifter, Griffverlängerungen, Haltegriffe, speziell geformte Zahn- und Haarbürsten, Nagelpflegehilfen, aufblasbare Haarwaschbecken, WC Sitzerhöhung, ...

### **Haushaltshilfen:**

Schraubverschluss- und Dosenöffner, Tubenausdrücker, rutschfeste Brettchen und Unterlagen, Greifzangen in diversen Längen, Schlüsseldrehhilfen, Notruf, Türglocken die läuten und blinken, Knopf- und Reißverschlusshilfe ...

Elfi Mühlbauer  
Pflegeassistentin





All diese Dinge können das Leben sehr erleichtern. Für mehr als man glauben würde, bekommt man von den Kassen Zuschüsse.

Und die Liste ist noch beliebig erweiterbar. Kreativität ist gefragt. Es sind oft scheinbare Kleinigkeiten, die große Unterstützung bieten.

### **Wichtig ist, das wirklich passende Hilfsmittel zu finden.**

Es gibt aber noch eine andere, für mich persönlich wesentlichere Form, von Hilfe, Erleichterung, Unterstützung, Entlastung oder wie immer es bezeichnet werden soll.

Das zeigt sich gerade jetzt, in der Zeit der „Coronakrise“, ganz deutlich.

Gemeint sind alle Menschen die auf unterschiedlichste Art und Weise zusammenhelfen, um einen oft schwierigen Alltag zu bewältigen.

Häufig machen wir die Erfahrung, dass Hilfe anzubieten und zu leisten leichter ist, als Hilfe anzunehmen oder gar auf Hilfe angewiesen zu sein. Dabei geht das eine ohne das andere nicht; und

im Idealfall profitieren alle davon.

Das zeigt sich derzeit sehr deutlich. Im Folgenden nun einige Beispiele, und ich bin sicher Ihnen fallen noch viele aus Ihrer unmittelbaren Umgebung ein.

**Angehörige und Freunde**, die durch die Versorgung mit allem Nötigen ihre Lieben begleiten.

**Freiwillige**, die einkaufen gehen für Menschen, die sie gar nicht kennen.

**Ein Freund**, der Apothekenbesorgungen erledigt, um den Smirlis Wege abzunehmen.

**Eltern**, die mit ihren Kindern lernen. Lernstoff, der sonst in der Schule behandelt wird, stellt sie teils vor unerwartete Herausforderungen. Wie zum Beispiel nur anhand von Noten „Hänschen klein, ging allein ...“ zu erkennen.

**Der Zusammenhalt im SMIR Team**, das ja jetzt auch geteilt ist. Teambesprechungen, die derzeit im Homeoffice abgehalten werden. Besondere Aufmerksamkeit bei den betreuten Menschen, da durch Corona Besuche, die sonst erfolgen, entfallen. (Familie, Therapeuten, Besuchsdienste, Reinigungsdienste, ...)

Ebenso die Zusammenarbeit mit Ärzten, Apotheken, Bandagisten, ...

Aber auch all jene, die in der aktuellen Situation helfen, indem sie geänderten und zum Teil weniger Einsatzzeiten zustimmen, oder gleich von sich aus sagen, dass sie vorübergehend mit reduzierten Einsätzen auskommen.

Die Geduld, auf die sich immer wieder (oft sehr schnell) ändernden Gegebenheit zu reagieren, auch wenn nicht immer alles nachvollziehbar ist. (Schnell reagieren ist übrigens eine Spezialität von SMIR.)

Achtsamkeit im Umgang miteinander, in einer Zeit, die für alle mehr Anspannung bedeutet. Für die, die nicht rausgehen sollen ebenso wie für die, die vermehrten Aufwand, welcher Form auch immer, haben.

Ihnen allen, also eigentlich uns allen, sei Dank gesagt. Dank und Hochachtung. Gemeinsam schaffen wir diese Tage und auch zukünftige Herausforderungen mit Würde.

Elfi Mühlbauer 

## Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich  
SMIR, Sozial-Medizinische Initiative Rodaun, Breitenfurter Straße 455,  
1230 Wien, Telefon 01 889 27 71, Fax 01 889 27 78, E-Mail kontakt@  
smir.at, Homepage www.smir.at; Bankverbindung Bank Austria,  
IBAN AT70 1200 0006 3432 0907; hergestellt bei Offsetdruck Ing. Kurz  
GmbH, Industriepark 2, 8682 Mürzzuschlag, Grafik: Robert Kodicek,  
Layout: Annalisa Fünfleitner BEd, Redaktion: Susanne Efthimiou